

STERN (ALLEMAGNE)

RUBRIQUE : JOURNAL REISE

Immer grün

Für Winterabende

Die besten
Serien auf DVD

Pages 1 - 44

Volume 1 - 20



stern

**Fack Ju
Göhte!**
Gespräch mit dem
Macher des Kinohits

**Côte
d'Azur**
Auch im Dezember
traumhaft schön

**Stephen
King**
Unterwegs mit
dem Star-Autor

NR. 49 28.11.2013 € 3,70

**ZARA
GEGEN H&M**

Das Geheimnis
der Billigmarken



Die Kohls

Wie geht es dem Altkanzler wirklich –
und welche Rolle spielt seine zweite Frau?
Die Geschichte einer ungewöhnlichen Liebe

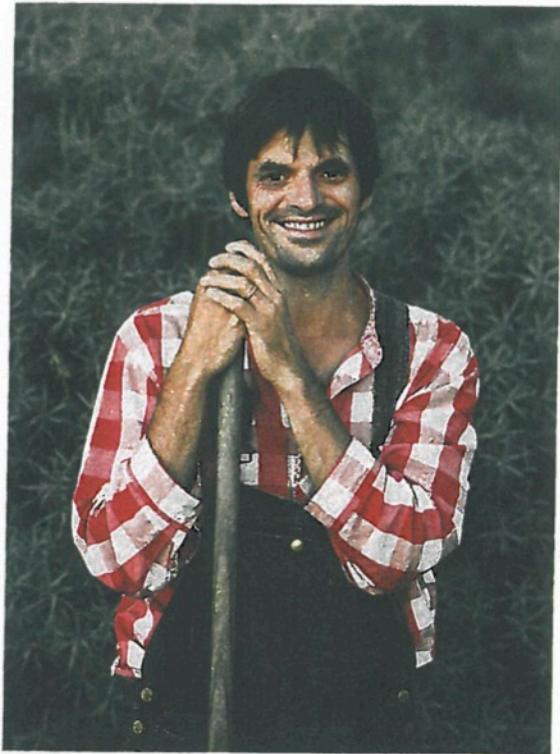
1908041103703 49

LEBEN, WO ANDERE URLAUB MACHEN

Immer grün

Die Côte d'Azur ist...? Mit Beton verschandelt. Die ganze Küste? Nein. Am Maurenmassiv liegt ein Paradies, 20 Hektar groß, bewahrt von Gartenliebhabern, das auch im Winter eine überbordende Natur bietet. Stanislas Alaguillaume pflegt den „Garten der Mittelmeere“ – und lädt Sie herzlich ein

Belle Vue: Monsieur Alaguillaume auf der Terrasse seines Büros – mit einer Schubkarre voller Setzlinge



Das Lächeln des Gärtners: Stanislas Alaguillaume inmitten einer exotischen Pflanzenwelt

Ein glücklicher Gärtner: Der braune Schopf verwuschelt, in der Hand eine Zigarette, der Blick richtet sich aufs tintenblaue Mittelmeer mit den am Horizont verankerten Hyères-Inseln. Stanislas Alaguillaume steht auf einer Eckterrasse des früheren „Hôtel de la Mer“. Unter ihm bilden Baumwollmilch und Aeonium ein undurchdringliches Gestrüpp, aus dem sich Drachenbäume und Dattelpalmen emporschufeln. Bröckelnder Putz und Risse im Terrazzoboden verleihen dem ehemaligen Luxushotel einen liederlichen Charme. Die Eckterrasse gehört zum Büro von Stanislas.

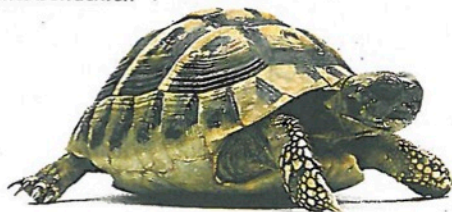
Der gebürtige Pariser, der in Versailles sein Diplom zum Landschaftsgärtner erworben hat, arbeitet seit sechs Jahren für den „Garten der Mittelmeere“, so heißt dieses Gelände seit der Übernahme durch die französische Küstenschutzbehörde 1989. Der zwischen 1910 und den späten 40er Jahren von zwei Industriellen-Dynastien angelegte Landschaftsgarten war damals völ-

lig verwildert. Die Pläne für eine Bebauung mit Ferienhäusern lagen in der Schublade. Heftiger Protest rettete einen der letzten natürlichen Küstenstreifen der Côte d'Azur vor dem Ausverkauf. Hier, zwischen Hyères und St. Tropez, stürzen die Ausläufer des dicht bewaldeten Maurenmassivs mit dramatischer Geste ins Mittelmeer. Villendächer lugen aus dem Grün, das Ufer selbst ist kilometerweit unbebaut.

Noch im ersten Jahr nach der Übernahme machte man sich daran, auf dem überwucherten Gelände zehn mediterrane Biotope aus fünf Kontinenten anzulegen. Gilles Clément, der Papst des französischen Gartenbaus, schuf ein Mosaik aus den Landschaften Baja Californias, des chilenischen Hochlands, der subtropischen Feuchtwälder Neuseelands, des immergrünen Buschwalds Australiens – um nur einige zu nennen. Sie alle vereint ein ähnliches Klima, wie es hier an der Côte d'Azur herrscht.

Heute bildet der „Garten der Mittelmeere“ ein 20 Hektar weites Halbrund, das steil über der Sand-sichel des Plage de la Figuière ansteigt. Eine Sichtachse fällt von einer verwitterten Pergola zum Ufer ab. Zypressen links, Zypressen rechts, und dazu eine Tafel. Ihre Inschrift ist Programm: „Ein totes Blatt, das auf den Boden fällt, ist kein Schmutz, sondern Nahrung“. Etwas abseits kaschieren Agaven, Yucca und die fächerförmigen Nikau-Palmen die Komposthaufen. Vom Fuß der Sichtachse her hört man das Meer. Es ist die perfekte Südseeillusion – Natur und wenig Menschen.

Ureinwohner
Woanders ist die Griechische Landschildkröte vom Aussterben bedroht, im Maurenmassiv ziehen – gut versteckt – etwa 50 000 Exemplare durchs Gebüsch. In der Aufzuchtstation bei Gonfaron kann man sie näher betrachten



Das passt: Denn pünktlich mit dem Ende der Strandsaison wird es auch im Park leer. „Schade“, findet Monsieur Alaguillaume, denn jetzt beginne die schönste Jahreszeit hier an der Côte des Maures. Der vom Mistral blank geputzte Himmel ist in den Wintermonaten so azurblau wie das ganze Jahr nicht. Von Januar an blühen an den Ausläufern des Mittelgebirges die Mimosen. Die Berghügel selbst behalten dank immergrüner Kermeseichen ihr Blattkleid. Und die von der südlichen Hemisphäre eingeführten Pflanzen strotzen vor Kraft – für chilenische Lilien oder südafrikanische Akazien ist jetzt Sommer.

Robinson-Gefühl

„Als diese Anlage, die ‚Domaine du Rayol‘, 1910 angelegt wurde, reiste man ausschließlich im Winter an die Côte d'Azur, damals begann im November die Saison“, erklärt Alaguillaume. Er freut sich auf die kommenden Monate, in denen er dank Mittagstemperaturen um die 20 Grad problemlos im T-Shirt arbeiten kann.

Auch andere sorgen dafür, dass die Côte d'Azur auf Höhe des Maurenmassivs noch so aussieht wie vor dem Sündenfall in Beton, den so viele andere Orte entlang der Küste erlebt haben: Am Cap de Brégançon bewahren selbstbewusste Großwinzer die Maurenküste vor der Zersiedlung – ihre Reben reichen bis an die unberührten Strände.

Eine Wanderung über den Küstenweg vom Cap de Brégançon entlang des Plage de l'Estagnol oder eines der zehn weiteren naturbelassenen Nachbarstrände verschafft ein – kostenloses – Robinson-Gefühl.

Zudem stehen die Strandidyllen unter allerhöchster Patronage: Am Cap de Brégançon geht le Président de la République baden – das Renaissance-Château, das auf einem Felsinselchen vor dem Kap thront, ist die Sommerresidenz des französischen Staatsoberhauptes. Jacques Chirac war oft zu Gast, Nicolas Sarkozy sauste mit Carla Bruni übers Wasser. François Hollande wurde im Sommer in hellblauen Shorts gesichtet – und ging danach politisch baden. ✕

Klaus Simon